

# „Nachfrage übertrifft Erwartungen“

Das Salchinger Unternehmen Sturm hat eine Anlage zur Beschichtung von Brems Scheiben entwickelt, um deren Feinstaubbelastung zu minimieren. Erste Aufträge gibt es bereits

Von Valerie Tielich

**Salching.** Seit April ist Ludwig Ostler neuer Geschäftsführer der Sturm-Gruppe aus Salching (Kreis Straubing-Bogen). Die Geschäfte des Maschinen- und Anlagenbauers laufen gut, kann er im Gespräch mit unserer Mediengruppe verkünden. Sowohl die geplante Einführung der Abgasnorm Euro 7 als auch der wachsende E-Mobilitätsmarkt bieten dem Unternehmen Chancen.

Die Sturm-Gruppe ist in drei Geschäftsbereichen tätig: Fördertechnik, Oberflächentechnik sowie Thermische Oberflächentechnik mit Automatisierungstechnik. „In allen drei Bereichen haben wir aktuell große Projekte an Bord. Wir sind beim Auftragseingang für dieses Jahr bereits über dem Plan und die Prognose für die kommenden Jahre ist sehr gut“, sagt Ostler. Sturm erhält seine Aufträge zu 90 Prozent aus der Automobilindustrie. Kunden sind etwa BMW und Audi. Für die Branche hat Sturm seit Kurzem etwas Neues im Produktportfolio.

Nach derzeitigen Plänen der EU-Kommission soll ab Juli 2025 die neue Abgasnorm Euro 7 in Kraft treten. Mit deren Hilfe soll der Ausstoß von Stickoxiden durch Autos, Lastwagen und Busse reduziert werden. Gelten soll sie für Verbrenner- und Elektroautos. Die Norm zielt auch auf die Feinstaubemissionen ab, die beim Bremsen entstehen. Sturm bietet den Autobauern nun eine Anlage zur Beschichtung von Brems Scheiben an, um deren Feinstaubbelastung zu minimieren.

## Bislang wurden 10000 Prototypen beschichtet

Die Anlage ist bei Sturm von 2018 bis 2022 im Geschäftsbereich „Thermische Oberflächentechnik“ entwickelt worden. Seit 2022 hat Sturm eine Anlage im eigenen Technikum in Betrieb. „Dort wickeln wir für Kunden weltweit Aufträge für Prototypen ab und führen Beschichtungsentwicklungen durch“, sagt Manuel Wagner, der Leiter des Geschäftsbereichs. Auf der neuen Anlage im Technikum seien bislang rund 10000 Prototypen Brems Scheiben beschichtet worden. Mit dem angewandten Verfahren des Laserauftragsschweißens werde die Feinstaubemission von Brems Scheiben um bis zu 95 Prozent reduziert.

Die ersten Aufträge für die Brems Scheibenbeschichtung hat Sturm bereits erhalten. „Die Nachfrage übertrifft unsere Erwartungen.“ Gerade führt Sturm einen Auftrag für einen französischen Autohersteller aus, das Volumen liegt



Sturm-Geschäftsführer Ludwig Ostler (2. v. l.) und die Leiter der drei Geschäftsbereiche, Stefan Klaus (1. v. l.), Manuel Wagner (3. v. l.) und Stephan Hummel, erwarten sich mit der Anlage zur Beschichtung von Brems Scheiben gute Geschäfte. Zu viel wollen sie aber von der Anlage nicht in der Zeitung zeigen.

Foto: Valerie Tielich

im mittleren zweistelligen Millionenbereich.

Die neue Abgasnorm bezieht sich zwar auf Europa, Wagner schließt aber nicht aus, dass sich irgendwann auch Kunden aus Asien oder den USA für die Sturm-Entwicklung interessieren könnten.

Das von den Grünen geleitete Bundesumweltministerium setzt sich dafür ein, dass die Abgasnorm Euro 7 noch in dieser Wahlperiode des Europaparlaments verabschiedet wird, sagte eine Sprecherin der Deutschen Presse-Agentur am Freitag. Der Koalitionspartner FDP steht der Abgasnorm jedoch kritisch gegenüber – sowie einige EU-Staaten. Sturm-Geschäftsführer Ostler ist aber nicht bange. „Politische Diskussionen sind in einer Demokratie gewünscht und an der Tagesordnung. Unabhängig vom Zeitpunkt der Einführung der Euro 7 ist die Verringerung von Emissionswerten ein Zukunftsfeld unseres Unternehmens.“

## Gepäckbeförderung läuft mit Technik von Sturm

Auch die Elektromobilität ist ein wachsender Markt, sodass Autobauer immer mehr Hochvoltbatterien benötigen, die in den E-Fahrzeugen verbaut werden. Hochvoltbatterien müssen aber entsprechend isoliert sein. „Deshalb ist Beschich-

tungstechnik für Batteriezellen aktuell sehr gefragt“, sagt Stefan Klaus. Er ist Leiter des Geschäftsbereichs Oberflächentechnik, in dem das Salchinger Unternehmen Anlagen für die Beschichtung mit Pulver, Lösemitteln, Wasser- und UV-Lacken oder für das Auftragen von Klebstoffen herstellt.

„Sturm hat sich mit Beschichtungsanlagen für prismatische Batteriezellen die Stellung eines Weltmarktführers erarbeitet. Kein anderer Hersteller hat mehr dieser Anlagen im Markt als wir“, sagt Klaus. In Deutschland seien aktuell sieben Anlagen in Betrieb und in China ebenfalls. Für China seien bereits zwei weitere in Planung. Kundenanfragen kommen aus Europa sowie dem Nahen und Fernen Osten. „Für 2023 sind wir mit Aufträgen ausgelastet. Für das kommende Jahr sieht es schon jetzt sehr gut aus.“

Auch der Geschäftsbereich Fördertechnik, der seit 2020 seinen Standort im Hafengebiet Straubing-Sand hat, profitiert von der Elektromobilität. „Die Nachfrage nach Fördertechnik für die Batteriemontage zieht deutlich an“, sagt Geschäftsbereichsleiter Stephan Hummel. Projekte mit einem Auftragsvolumen im zweistelligen Millionenbereich habe das Unternehmen in der Vergangenheit bereits abgewickelt. Sturm liefert für die Automobilindustrie außerdem För-

dertechnik, die in der Lackiererei, dem Rohbau und der Endmontage zum Einsatz kommen.

Siemens ist der wichtigste Kunde für Sturm, wenn es um Flughafenfördertechnik geht. „Für Flughäfen in China, Malaysia, den USA und Europa haben wir Anlagen zur Gepäckbeförderung geliefert, die auf eine Gesamtlänge von 300 Kilometern kommen“, sagt Hummel. Gerade wickelt die Salchinger Unternehmensgruppe einen Auftrag für einen Flughafen in Malaysia ab.

Auch der Lebensmitteleinzelhändler Lidl und der Onlineversandhändler Amazon zählen zu den Kunden von Sturm. „In deren Lagern sind wir europaweit mit unserer Fördertechnik vertreten“, sagt Hummel.

## ■ Weitere Infos zur Sturm-Gruppe

Bei der Sturm-Gruppe sind insgesamt 414 Mitarbeiter beschäftigt, davon 376 im Inland. Das Unternehmen hat neben seinem Hauptsitz in Salching (Kreis Straubing-Bogen) Standorte in Straubing-Sand, Arnsberg (Nordrhein-Westfalen), Meißen (Sachsen), München sowie in Polen, China und den USA. Angaben zum Umsatz macht das Unternehmen nicht. Der neue Sturm-Geschäftsführer Ludwig Ostler war zuvor bei MAN und Rheinmetall MAN Military Vehicles tätig.